

Unentbehrlich für Schützen und Jäger

Autor(en): **Senn, Matthias**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Sammlung : Geschenke, Erwerbungen, Konservierungen / Schweizerische Nationalmuseen = Les collections : dons, acquisitions, conservations / Musées Nationaux Suisses = Le collezioni : donazioni, acquisizioni, conservazioni / Musei Nazionali Svizzeri**

Band (Jahr): - **(2004-2005)**

PDF erstellt am: **14.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-381972>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

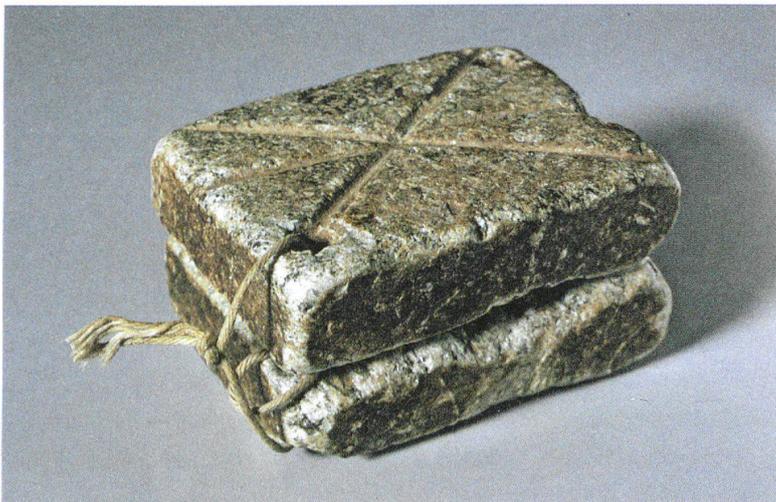
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

UNENTBEHRLICH FÜR SCHÜTZEN UND JÄGER

6|



Verfertigten Schützen und Jäger ihre eigenen Kugeln selbst, standen ihnen verschiedene Giesswerkzeuge – Giesslöffel, Kugelzangen, Gussmodel – zur Verfügung, mit denen Projektile von unterschiedlicher Präzision hergestellt werden konnten. Die aus zwei Specksteinplatten bestehende einfache Gussform [6 und 7], die wohl ins 18. Jahrhundert zu datieren ist, ermöglichte den gleichzeitigen Guss von fünf kleinen Gewehrkugeln in der Grösse von 1 cm im Durchmesser. Zwei kreisrunde Löcher in den diagonal gegenüberliegenden Ecken dienten wohl zum Zusammenschrauben der beiden Gusssteinhälften. Auch bei einem geschickten Umgang mit diesem primitiven Gussmodell dürfte eine aufwendige Nachbearbeitung der gegossenen Kugeln mit dem sorgfältigen Entfernen des Angusses und der Gussnähte unumgänglich gewesen sein, um schliesslich über taugliche Geschosse zu verfügen.

6| Gussform für fünf Gewehrkugeln,
18. Jh. Speckstein, 3,2 x 6,6 cm.
LM 95658.

7| Gussform für fünf Gewehrkugeln,
geöffnet.